

Za
15759



31



1928 k 381

Ms

Ihro Hochwürden
der Herr

Doctor Jac. Siegm.
Baumgarten

das Prorektorat
der Friedrichsuniversität

übernahm:

so überreichten dieses Merkmal
der tiefsten Ehrfurcht

J. M. F. Deutschmann ist als Prediger in der Stadt gestorben
J. C. Fröhlich Inspector zu Groß Koseburg im Magdeburg
M. Kiebschläger ist als Prediger gestorben



Halle, gedruckt bey Johann Christian Brunerten, 1748.



32



r herrsche! Ein jauchzendes Getümmel
Durchrollt bereits den heitern Himmel
Und macht um den entzückten Strand
Der brausend-salben Saal Sein Regiment bekant.

Die Dichtkunst schießt mit raschen Flügeln
Von Helikons geweihten Hügeln,
Ergreift ihr göttlich Saitenchor.
Und trägt der muntren Schaar von ihr ergebenen Söhnen
Mit lockend-behenden und vollgemischten Tönen
Die Wahl des besten Lehrers vor.

Raum schallt der Deutschen Schmuck und Ehre
Der Name Baumgärt, durch die Chöre:
So wallt sogleich in jeder Brust
Ein reizendes Gemisch von Ehrfurcht, Dank und Lust;
Von Trieben, die bey jenen Stufen,
Worauf Ihn Friedrichs Sorgen rufen,
Des Herzens innerstes durchglühn;
Und hier für Ihn mit Flehn voll Inbrunst aufwärts steigen,
Dort daurend Lorbeerlaub in frische Kränze beugen
Und stolz um Seine Schläfe ziehn.

Auch uns entflammt ihr strahlend Feuer.
Entzückt ergreifen wir die Leyer,
Und dringen kühn, durch Ihn belebt,
Zu jener frommen Schaar, die Sein Verdienst erhebt.
Verzeiht es uns, ihr strengen Richter!
Wenn wir den Fabelschmuck der Dichter,
Die Schöpfung alter Griechen, flehn,
Der Wahrheit heitren Glanz mit treuen Farben schildern
Und kein erborgt Gewand von luftgen Schattenbildern
Um ihren reinen Schimmer ziehn.

Den Stroh aus seinen Ufern reissen,
Erschaute Länder reden heissen,
Die Götter abwärts stürzen sehn,
Und durch ihr rühmend Wort die schwülzigen Verse blähen;
Das sind nur stolzgeschminkte Decken,
Um Gegenstände zu verstecken,
In welchen eigner Schimmer fehlt:
Dein Ruhm erhabnes Haupt! bedarf nicht fremder Strahlen
Die Kunst braucht weiter nichts, ein prächtiges Bild zu mahlen,
Als daß sie Dein Verdienst erzählt.

Fridriciane kennt die Sorgen,
Womit, wenn kaum, der junge Morgen
Auf noch entschlafne Höhen lacht,
Dein angespannter Geist für ihren Flohr schon wacht.
Sie wächst, sie blüht durch Deine Schriften,
Die nicht bloß Dir ein Denkmal stiften,
Das keiner Zeiten Sturm zertheilt;
Der Ruf von Deinem Ruhm umschränkt auch sie mit Kränzen,
Und lockt die Lehrbegier, daß sie von fernen Grenzen
Erhigt in ihre Mauern eilt.

Hier stürzt sie sich in dichten Chören
Zu Deinen tiefdurchforschten Lehren,
Macht Deinen Saal oft viel zu klein
Und trinkt Dein lehrend Wort begierigschmachtend ein,
So reißt ein Bach in schwülen Tagen,
Wenn Brand und Durst den Gaumen nagen,
Ein lechzend Heer um seine Fluth;
So dringt die Frömmigkeit zu Deines Bruders Tempel,
Sein überzeugend Wort, sein redendes Exempel
Erschüttert und entflammt das Blut.

Bald lehrest Du den Kreis der Jugend,
Warum des Menschen Glück, die Tugend,
Der Welt mit schnellem Schwung entzog;
Woher uns Fluch und Tod, gleich Wetterern, überzog,
Wodurch das göttliche Erbarmen
Dem Zorn den Donner aus den Armen,
Und uns aus Schlamm und Fesseln reißt;
Wie die betäubte Heu die Brust mit Trauren füllet,
Das blutende Verdienst des Sünders Schuld verhüllet,
Und Frommen Gottes Thron entschleußt.

Dis lehrest Du. Die Schatten fliehen,
 Die freye Brust fängt an zu glühen
 Und fühlt ein göttlichstärkend Licht,
 Das, heit'rer Hoffnung voll, kein Sturm von Zweifeln bricht.
 So stehen aufgethürmte Felsen,
 Um die, weit unter ihren Hälsen,
 Der rauhe Nord die Schwingen schlägt.
 Vergebens braust sein Grimm in schwarzen Donnerwettern,
 Ihr nimmerwankend Haupt zerberstend zu zerschmettern:
 Er braust; sie stehen unbewegt.

Bald übst Du sie in heiligen Kämpfen,
 Wie man des Irrthums Ausbruch dämpfen
 Und seinen fluthengleichen Schuß,
 Der lautern Wahrheit treu, gebändigte hemmen muß.
 Er stützt sein Reich auf tausend Künste.
 Jetzt hüllt er sich in Nebner Dünste;
 Dann tobt und kämpft er offenbar
 Und dann umschänzen ihn scholastische Dornenhecken:
 Umsonst: Dein Blick entreißt ihm Dorn und Nebnerdecken
 Und stellt ihn nackend, kraftlos dar.

So brauchst Dein höher Geist die Stunden;
 Doch nicht an uns allein gebunden,
 Zugroß für gegenwärtige Zeit,
 Lebst Du zugleich der Welt, zugleich der Ewigkeit.
 So wässern rauschend breite Flüsse
 Durch ihre segensreiche Güsse
 Nicht bloß das nah gelegene Feld;
 Sie strömen ihre Fluth in tausend laute Bäche;
 Der Ueberfluß durchwallt auf ihrer Silberfläche
 Auch den entferntern Theil der Welt.

O Gott! — doch wach ein drängend Feuer
 Ergreift aufs neu — zu schwache Leyer!
 Den Dank, den diß erhabne Zaus
 In unsren Busen prägt, den drückest du nicht aus.
 In Diabrinens holden Fluren
 Dankt unser Geist bloß Ihm die Spuhren,
 Worauf das sterbliche Geschlecht
 Dich, Weisheit! unser Glück, mit sichern Tritt ersteiget
 Und hier, im Saalathen — zu schwache Saiten schweiget;
 Du, Flehn! ihr, stille Seufzer! sprecht.



Pon Ya 1545^d

FK

ULB Halle

3

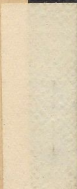
005 839 017



VD 18

F





1928 k 381

Als

Ihro Hochwürden
der Herr

Doctor Jac. Siegm.

Angarten

Prorektorat

richsuniversität

übernahm:

richten dieses Merkmal

tiefften Ehrfurcht

J. Deutschmann ist als Prediger in der Stadt gestorben
Fröhlich Inspector zu Groß Doseburg im Magdeburg
Liebschläger. ist als Prediger gestorben



Zalle, gedruckt bey Johann Christian Brunerten, 1748.

